

Zeitschrift:	Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	50 (2003)
Heft:	6
Artikel:	Sicherheit gross ins Schaufenster gestellt
Autor:	Herzig, Mark A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-369744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

COMPTOIR SUISSE: «SICHERHEIT IN DER OFFENHEIT»

Sicherheit gross ins Schaufenster gestellt

Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) organisierte im Rahmen des Comptoir Suisse, dessen Ehrengast es in diesem Jahr war, am 25. September die 2. Konferenz «Sicherheit in der Offenheit». Namhafte Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland sprachen zur Sicherheitspolitik und rundeten so den VBS-Auftritt an dieser bedeutenden Messe der Westschweiz ab.

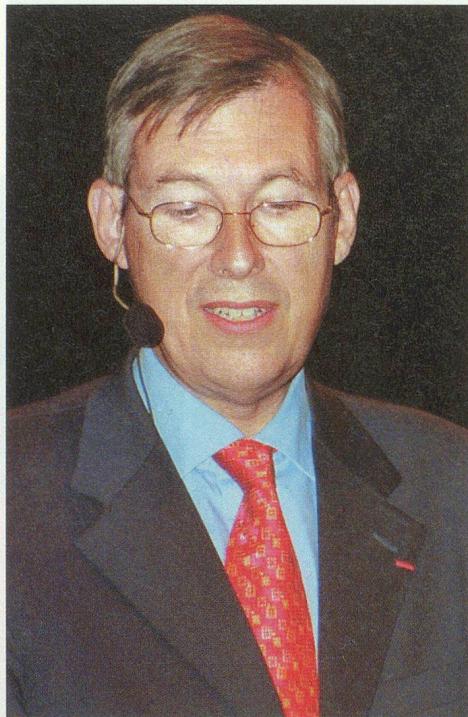
MARK A. HERZIG

Die «neue Zeit» hat Erklärungsbedarf. Dem tragen VBS und kantonale Bevölkerungsschutzbehörden sowie Verbände auf schweizerischer wie kantonaler Ebene Rechnung (man vergleiche die entsprechenden Berichte in dieser Ausgabe). Die letztjährige Veranstaltung war geprägt vorab durch terroristische Grossereignisse. Diesmal nun stand, stärker noch als bei der Fachtagung des KSD, der G8-Gipfel mit seinen Herausforderungen im Zentrum der Konferenz.

Globalisierung der Herausforderungen

Konsequent wurde die gleichnamige Veranstaltung «Sicherheit in der Offenheit» (vgl. action 6/2002) neu aufgelegt. «Der Krieg ist nach wie vor die grösste Bedrohung, wenn auch nicht die wahrscheinliche», hatte Divisionär Lupi an der KSD-Tagung prägnant for-

muliert. Ähnlich nun auch die militärischen Vertreter an dieser Konferenz, Generalstabschef Christophe Keckies und der Chef Heer Luc Fellay. Aufbauend auf die Veränderungen



Professor François Heisbourg, Stiftungsratspräsident des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik: Die Bedeutung der NATO hat sich erheblich vermindert.

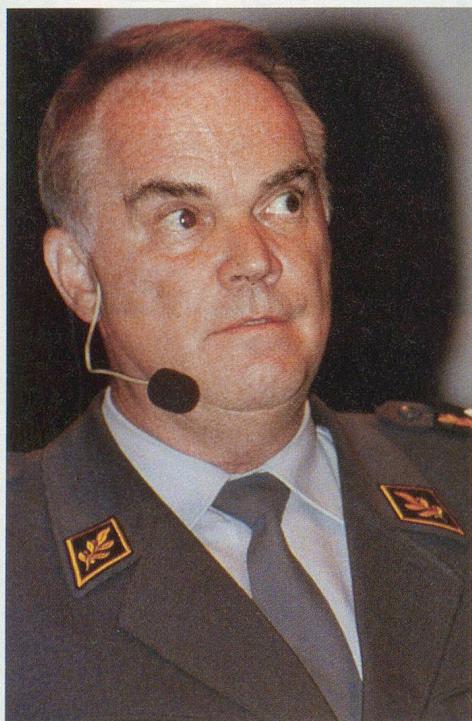
seit dem Ende des Kalten Krieges vorab in Europa – aber auch mit dem notwendigen Blick auf die Welt – schilderten sie die neuen Aufgaben und Herausforderungen. Eine Antwort: Die Schweiz hat keine Berufsarmee, aber eine sehr professionelle.

Professor François Heisbourg aus Paris, unter anderem Stiftungsratspräsident des Genfer Zentrums für Sicherheitspolitik, zitierte Paul Wolfowitz, den stellvertretenden US-Verteidigungsminister: «Die Aufgaben sind es, welche die Koalitionen herausbilden.» Und so sei denn, fuhr Heisbourg weiter, zum Beispiel die Nato für die USA nur noch von peripherer Bedeutung. Und das zeige, dass Europa heute für die USA strategisch höchstens ein Nebenschauplatz sei.

Einen Farbtupfer in Sachen Globalisierung und konzentrierter Teamarbeit zur Bewältigung solcher Aufgaben setzte Michel Bonnefous, der CEO AC (Management für den «Americas Cup»). Er zeigte eindrücklich, wie es neben seriöser Detailarbeit auch ganzheitliche Betrachtungsweise und das Denken über das eigentliche Kerngebiet hinaus braucht.

Grenzziehungen

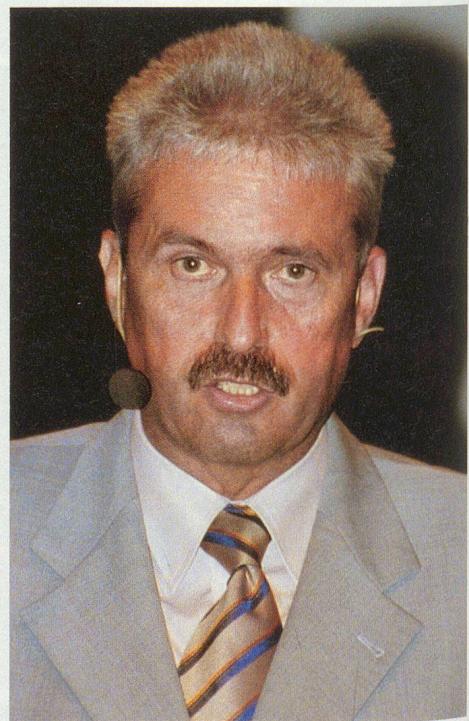
Mit Grenzen hatten auch zwei weitere Referenten viel zu tun, die zum Thema Sicherheitspolitik am Beispiel des G8-Gipfels sprachen. Jean-François Carenco, der Präfekt von Hoch-Savoyen, legte die Unterschiede in den Führungsdoctrinen dar, die allerdings gröss-



Luc Fellay, Chef Heer: Modularität und genaue Aufträge sind Voraussetzungen zur subsidiären Lösung von Grossaufträgen.



Bundesrat Samuel Schmid: Die von der Politik definierte Sicherheitspolitik konsequent umsetzen.



Jean-Claude Mermoud, Staatsratspräsident Waadt: Über Regions- und Kantongrenzen hinausdenken.

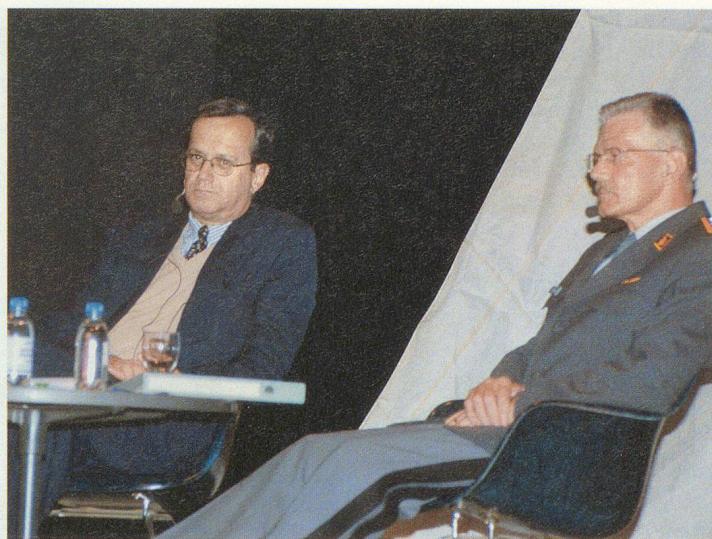
tenteils «politikgemacht» seien. Im Übrigen bestätigte er der Schweiz eine vorbildliche Zusammenarbeit. Der Waadtländer Staatspräsident Jean-Claude Mermoud seinerseits nahm den Faden auf und trat dafür ein, Führungsstrukturen und damit Problemlösungsansätze bei uns nicht mehr so klein-kammerig zu zeichnen, sondern über Grenzen hinaus zu sehen. Diese Botschaft hörte man wohl, jedoch fehlt der Glaube an eine rasche Realisierung – zumindest solange kein Druck von aussen entsteht.

Bundesrat Samuel Schmid forderte in seiner Eröffnungsansprache eine konsequente Sicherheitspolitik in der Offenheit, auch wenn Kompromisse nicht immer zu umgehen seien. Er sah vier Elemente im Vordergrund: «Wir können uns die Herausforderungen nicht aussuchen, denen wir uns stellen müssen. Die Sicherheit ist von fundamentaler Bedeutung. Die Politik ist definiert, es gilt sie konsequent umzusetzen. Knappe Finanzen verlangen nach effizienten Lösungen.»

Der Verteidigungsminister fasste zusammen:

- Unsere Sicherheitspolitik muss offen, flexibel und anpassbar sein.
 - Sie muss gleichzeitig diskutiert und mit viel Sorgfalt, Realismus und Voraussicht gepflegt werden.
 - Dazu kommt, dass die Entscheide demokratisch gefällt wurden und dass sie entsprechend umzusetzen sind – und sie müssen konsequent umgesetzt werden, es gibt keinen Platz für halbe Massnahmen.
- «Wir befinden uns hinsichtlich unserer Sicherheitspolitik, unserer Milizarmee und unseres Bevölkerungsschutzes in dieser Phase», schloss Samuel Schmid eindringlich. □

Aufmerksame Zuhörer:
Perrin de Brichambaud,
Directeur de la Délegation aux Affaires Stratégiques, Ministère de la Défense, France (l.)
und Christophe Keckeis,
Generalstabschef.



Bundesrat Schmid
(3. v.l.) ist für
eine offene Sicherheitspolitik.



FOTOS: M. A. HERZIG

DAS ZUSAMMENSPIEL MUSS FUNKTIONIEREN

Der KSD nimmt Formen an

Mit über 200 Personen war die Fachtagung des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) vom 10. September in Bern besser besucht denn je. Zehn Referate zur «Sanitätsdienstlichen Führung bei einem Massenanfall von Patienten» beleuchteten Anforderungen und Möglichkeiten dieses Dienstes von generellen Gesichtspunkten bis zu ganz spezifischen Ereignissen. Der Koordinationsbedarf ist gegeben und die Schnittstellen sind weiterhin aufmerksam zu beobachten.

MARK A. HERZIG

Dr. med. Gianpiero Lupi eröffnete als Beauftragter des Bundesrates für die Vorbereitung des KSD die Fachtagung mit einem Rückblick auf das zurückliegende Jahr und streifte kurz neue Bedrohungslagen und die Auswirkungen politischer Aufträge, insbesondere die aus dem sicherheitspolitischen Bericht stammenden. Er unterlegte damit auch die Tatsache, dass die koordinierten Dienste laufend an Bedeutung gewinnen. Dies be-

deute, gerade in der «erzföderalistisch verfassten Schweiz» hauptsächlich Kooperation, ohne Machtansprüche.

Ausgebildetes Personal gesucht

Ebenso wie seine Einschätzung zur allgemeinen Lage gelten Lupis Ausführungen zur Personalsituation nicht nur für den Bereich des (Koordinierten) Sanitätsdienstes: Alle sind wir angewiesen auf genügend und genügend gut ausgebildetes Personal. Hier hat die



Dr. med. Gianpiero Lupi

Armee mit dem Projekt der integrierten Akademie für Militär- und Katastrophenmedizin etwas anzubieten, das in einer steigenden Rekrutierung von angehenden Ärzten erste